

Deutschland bei den Verhandlungen gewarnt worden. Die Vereinbarungen, die sich mit Frankreich getroffen werden, können deutscherseits nicht ohne ernste Bedenken unterzeichnet werden, denn es ist nach allen vorliegenden Berichten gelungen, erhebliche Zusicherungen der französischen Regierung zu erlangen.

In den deutschen Belehrungstexten erkennt man an, daß die französische Regierung höchstens befürchtet war, dem deutschen Standpunkt entgegenzutreten. Wiederholte erschien ein Abruch der Verhandlungen kaum vermiedbar, da beide Parteien auf dem Standpunkt verharrierten, keine weiteren Zugeständnisse mehr machen zu können. In solchen trüben Momenten hat die französische Regierung jedoch alles getan, um der Situation die Schärfe zu nehmen und ein sachliches Weiterarbeiten möglich zu machen.

Aus Paris wird ferner gemeldet: Prendelburg legte bei Übergabe der Note an Reynaldi diesem dar, unter welcher Bedingung die deutsche Regierung bereit sei, ein Protokoll zu unterzeichnen, in dem die Grundlagen für die zukünftigen Verhandlungen zwecks Abschlusses eines Provisoriums festgelegt werden.

Diese Bedingungen bestehen darin, daß die französische Regierung überlebt ist in einer bestimmten des Provisoriums bezüglich des endgültigen Handelsvertrages verpflichtet. Deutschland von einem bestimmten Zeitpunkt an die facto Meiste begünstigung zu gewähren.

Dieser Zeitpunkt würde noch im Laufe der Verhandlungen zu bestimmen sein, und es ist nicht nötig, daß dieser Zeitpunkt mit dem Ablaufe des auf neun Monate vorgesehenen Provisoriums zusammenfällt. Wenn in der für Sonnabend festgesetzten neuen Unterhandlung der beiden Delegationsträger Handelsminister Reynaldi das gleiche Entgegenkommen zeigt, wie es heute die deutsche Delegation gesagt hat, besteht die Aussicht, daß man am 10. März die Verhandlung über die Posttarife mit Aussicht auf Erfolg beginnen kann.

Das Befinden des Reichspräsidenten
Berlin, 27. Februar. (Radiomeldung.) Der heute morgen 10 Uhr herausgegebene ärztliche Bericht über Krankheit und Befinden des Reichspräsidenten lautet:

Der Reichspräsident hat eine gute Nacht verbracht. Sein Befinden hat sich weiter verbessert.

Hitler wieder in Aktion

Der "Volksbeobachter", der gestern in München zum ersten Male wieder erschienen ist, veröffentlicht einen Aufruf Hitlers, der als Herausgeber gekennzeichnet ist, an die ehemaligen Anhänger der nationalsozialistischen Arbeiterpartei, in dem es u. a. heißt, daß er in einem Jahre darüber Abrechnung ablegen werde, daß die Partei wieder zur Bewegung geworden sei. In der gleichen Nummer erscheint Hitler grundsätzliche Kritik über die Neuauflistung der nationalsozialistischen Arbeiterpartei.

Ergebnislose Verhandlungen

Die Verhandlungen über Löhne und Arbeitszeit der Eisenbahner, die gestern nachmittag zwischen der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft und den am Tarifvertrag beteiligten Organisationen begonnen hatten, sind in der ersten Sitzung ohne Ergebnis geblieben. Die Gewerkschaften verlangten ein erheblich weiteres Entgegenkommen und wollten von ihren allgemeinen Forderungen nicht abheben. Die Hauptverwaltung der Reichsbahnen wird sich nun mit diesen Fragen erneut beschäftigen, worauf die Verhandlungen baldigst fortgesetzt werden sollen.

Ein Prozeß gegen 174 Angeklagte

Vor der großen Strafkammer des Landgerichts Altona begann gestern der Prozeß gegen 174 Angeklagte, wegen Teilnahme an den im Zusammenhang mit dem Hamburger Kommunistenpuß vom Oktober 1923 stehenden Schießereien, bei denen die Schuppspolizei zwei Tote und fünf Verwundete hatte. Außerdem wurde ein Polizeiwachtmeister von den Aufständischen stirblich erschossen. Fünf weitere Personen büßten ihr Leben ein. Der Gesamtprozeß dürfte mehrere Monate dauern.

Die Neuregelung des Beamtenabbaues

Im Reichstag ist der Entwurf eines Gesetzes über eine zweite Aenderung der Personalausbauordnung eingegangen. Eine ähnliche Vorlage war bereits dem vorigen Reichstage überreicht worden, wurde von diesem aber nicht verabschiedet. Die Regierung hat darauf die in dem Gesetzentwurf vorgegebenen Veränderungen im Verwaltungsgesetz durchgeführt, soweit sie nach den bestehenden Gesetzen gemäß gültig waren. Die Regierung wird jetzt, nachdem der allgemeine Personalausbau mit Ende Dezember 1924 das durch die Verhältnisse notwendig gewordene Maß im wesentlichen erreicht hat, noch einen Schritt weiter gehen, indem sie die Entscheidung der Frage, in welchen Verwaltungen ein weiterer Abbau zu erfolgen hat, der regelrechten Gesetzgebung überträgt. Die Ausbauartikel schon jetzt gänzlich aufzuhören, ist nach Auffassung der Reichsregierung nicht möglich, weil tatsächlich noch Reichsverwaltungen vorhanden sind, deren Personalbestand vermindert werden kann, sobald eine Geschäftsaufteilung und Geschäftsauflassung eingetreten ist. Nach Verabsiedlung des Gesetzes soll ein allgemeiner Abbau von Beamten und Angestellten nicht mehr möglich sein, die Abdauerungen angewendet werden, die ganz oder teilweise zu Abdauerungen erklärt werden. Der Reichstag hat die Vorlage gebilligt, aber die Verfassungsbehörden könnten gänzlich gestrichen. Die Regierung hält demgegenüber an ihrer Vorlage fest.

Aus dem Reiche und aus den Weiten

* Berlin.

Liebestragödie in Wilmersdorf. Ein außergewöhnlicher Vorfall spielte sich in der Gumpelstraße in Wilmersdorf ab. In dem Hause 84 wohnt seit längerer Zeit ein Ehepaar, bei dem die 18 Jahre alte Hausangestellte Klara Klemm aus Hellersdorf tätig ist. Das junge Mädchen lernte den im gleichen Alter lebenden Kaufmann Wilhelm Klop kennen, der sich in die Klemm verliebte. Diese wies aber sämtliche Liebesanträge zurück, so daß es zwischen den beiden jungen Leuten wiederholt zu Streitigkeiten kam. Gestern aber erschien Klop, als das Ehepaar ausgegangen war, bei dem Mädchen und wollte lange Zeit in dessen Zimmer. Plötzlich fielen zwei Schüsse, und die Klemm lief hilfesuchend zur Treppe, wo sie blutüberströmmt zusammenbrach. Klop hatte in seiner leidenschaftlichen Eiferucht das Mädchen durch zwei Schüsse in das Gesicht schwer verletzt. Er selbst stieß sich durch einen Schuß in die Schulter. Die Verletzte wurde in hoffnungslosem Zustande nach dem Krankenhaus in der Achenbachstraße gebracht.

* Siegen.

Zwei Opfer eines Brandes. In Salchendorf sind bei dem Ende eines Hauses die Besitzerin Witwe Richter und ihr 17-jähriger Sohn mit verbrannt.

* Görlitz.

Großfeuer in einer Fleischfabrik. Die Beyer'sche Fleischfabrik in Röhrsdorf ist, Blättermeldungen zufolge, wahrscheinlich infolge Selbstentzündung niedergebrannt. Die Maschinen und Fleischvorrichtungen sind vernichtet. Der

sehr hohe Schaden ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

* Reichenau.

Der Reichenauer Bandwirder verhaftet. Der Mörder des 75-jährigen Glasmachers August Ulrich ist verhaftet worden. Es ist der 57 Jahre alte, oftmais vorbestrafe Landstreicher Franz Hauptvogel.

* St. Pölten.

Großfeuer. In früher Morgenstunde brach in der hierigen Werkstatt der Bundesbahnen ein Großfeuer aus, dem die Ladiererei zum Opfer fiel und 15 ablieferungsfertige Pullmanwagen, darunter die für den Bundesfunklager bestimmte, schwer beschädigt wurden. Bei den Löscharbeiten erlitten drei Feuerwehrleute schwere Verletzungen.

* Brüssel.

Erdbeben. In der Provinz Lüttich und in Belgisch-Luxemburg wurde ein heftiges Erdbeben verspürt, das dreißig Sekunden dauerte und von unterirdischem Donner begleitet war. Auch in Maastricht (Holland) wurden Erdbebe von geringerer Heftigkeit verspürt.

* Madrid.

Aufsehenerregende Verhaftungen. Hier wurden sechs Direktoren von hohem gesellschaftlichen Rang im Zusammenhang mit dem Bankrott der Union-Minira-Bank in Bilbao verhaftet. Der Bankrott umfaßt 15 Millionen Dollars. Man vermutet, daß noch weitere Personen in diese Angelegenheit verwickelt sind.

* Madrid.

Lebendiger Berichter. Hier wurde durch die Reisebüros der Bahnhöfen der Verkehr durch die Reisen und Verkäufe nicht beeinträchtigt, sondern gehindert wurde. (S. 101). Das Reichsisenbahnministerium habe bei der Reichsisenbahnverwaltung den Antrag gestellt, die Verkaufsstellen auf den Bahnhöfen unter die Gewerbeordnung zu stellen und nur bei solchen Ausdehnung der Verkehrszeiten zu gestatten, die nur den Reisenden ausnahmsweise dienen, die mit Fahrkarten verfehlten sind. (S. 101). Der Antrag auf Beratung der Angelegenheit wurde unterschlagen.

Die Überweisung an den Ausschuß B wurde bestanden.

Über zwei Anträge des Ad. Beck auf Wiedereinstellung des Betriebsrates und der Gewerkschaften, Arbeit in Steinoblehmwerk Randerode berichtet Vizepräsident Dr. Eduard (S. 101). Die Anträge stellen der Reaktion anheim, in schonender Weise die nicht in führenden Stellung gewesenen Gewerkschaften wieder einzuführen.

Der Berichterstatter Ad. Beck stellt fest, daß der Landtag die Anträge ablehnen müsse, da er nicht beimselbst in Parteidienstes einkommen kann.

Die kommunistischen Ministerbediensteten alle in Böhlen und Saarwerke Gewerkschaften wieder einzuführen, und ihnen den Verdienstanspruch an erledigen, würden absehbar sein.

Der Landtagsabgeordnete Dr. Eduard (S. 101) lehnt dann auch die kommunistischen Anträge in ihrer ursprünglichen Fassung ab, bestellt aber neuen die Deutschen Nationalen und einen Teil der Deutschen Volkspartei, die Reaktion zu erlösen, der Direktion der Aktien-

gesellschaft Sächsische Werke anheimzuhalten, den entlassenen Arbeitern gegenüber zur Wahrung wohlerwornter Rechte weitreichendes Entgegenkommen zu setzen und sie bei Neu-

erstellung zu berücksichtigen.

Die folgenden beiden Punkte der Tagesschau, die gemeinsam behandelt wurden, beschränken sich mit Regelung der Klassenstärke an den höheren Schulen. Maßnahmen gegen den drohenden Lehrerüberschub und anderen Schulfragen.

Vom Haushaltsausschuß A wurde vorgeschlagen, den Antrag Claus. Maßnahmen gegen den drohenden Lehrerüberschub an Volksschulen und Realschulen, sowie einen Teil des Antrages Steiermark, verschiedene Schulfragen betreffend, in einer veränderten Fassung anzunehmen. Danach wird nunmehr u. a. folgendes beantragt:

die Pflichtstundenzahl des Lehrers in Volksschulen, Realschulen und Höheren Schulen ab um zwei Stunden verringert zu ermöglich;

die §§ 26, 3, und 26, 6, des Schulbedarfsgesetzes und die daraus folgenden Ausführungsverordnungen über Pflichtstundenerhaltung für Schulleiter und für laufende Verwaltungseinheiten in Volksschulen und Höheren Schulen durch Schaffung neuer Lehrerstellen, auf dem die höheren Schulen;

die Wochenstunden und Klassenstärken nach den Vorschriften der §§ 30 und 31 des Schulbedarfsgesetzes festzusetzen, soweit es die bestehenden Verhältnisse gestatten;

die Einrichtung von Sonderunterricht für Schwerverstümmelte und von Hilfsschulen und Hilfsschülern für Schwachsinnige auf Grund der §§ 8, 9, und 8, 10, des Nebenangabenschulgesetzes maßgeblich zu fördern;

eine gesetzliche Bestimmung vorzubereiten, wonach innerhalb der allgemeinen Volksschulen und Nebenschulen (Berufsschule), wo ein Bedürfnis besteht, besondere Klassen für Schwerverstümmelte einzurichten;

die Einrichtung von Sonderunterricht für Schwerverstümmelte und von Hilfsschulen und Hilfsschülern für Schwachsinnige auf Grund der §§ 8, 9, und 8, 10, des Nebenangabenschulgesetzes maßgeblich zu fördern;

vom 5. Schuljahr an Sonderklassen einzurichten und diese, wo ein Bedürfnis vorliegt, in das 9. und 10. Schuljahr überzuführen.

Am Werkstätten- und im Koch- und Haushaltungsunterricht der Volksschulen und Nebenschulen-Berufsschule, im Nebelarbeitsunterricht der Nebenschulen-Berufsschule, sowie im ersten, zweiten und letzten Arbeitsjahr des Nebelarbeitsunterrichts der Volksschule soll die Zahl der Arbeitsstellen in einer Abteilung zu unterrichtenden Schüler möglichst nicht über 20 hinragen und nicht unter 18 sinken. Der Staat erhält auch die hierdurch entstehenden persönlichen Aufwendungen.

Die Ausbildungskomitee wurden unverändert verabschiedet. Einige noch unerledigte Teile des Antrages Steiermark werden später behandelt.

Nächste Sitzung Donnerstag, den 5. März 1925, nachmittags 1 Uhr.

Neumann: Ich will mich nicht zum Beleidiger des Untersuchungsrichters machen, aber er hat nicht in unzulässiger Weise eingewirkt.

R.-U. Dr. Schindler: Ich bitte die Verhandlung zu schließen, da der Angeklagte Sie nicht mehr folgen kann. — R.-U. Dr. Löwenthal: Die Angeklagten behaupten sich darüber, daß sie keine Pale habe erhalten dürfen, daß sie auch sonst ihre Verpflichtung nicht verbessern können und auch von ihren Frauen keinen Besuch empfangen dürfen. — Vogl: Ich habe diese Anordnung getroffen, da gerade in diesem Prozeß die Kollisiongefahr äußerst groß ist. Nach Beendigung der Vernehmung der Angeklagten werde ich prüfen, ob die Anordnung aufrechterhalten werden soll. Im übrigen ist die Röte der Angeklagten seit gestern verbessert worden.

Hierauf wird gegen 5½ Uhr die Verhandlung auf Freitag 9 Uhr vertagt.

Sächsischer Landtag.

(Schluß)

Als Vertreter der Regierung erklärte Dr. v. Buch, daß auf manchen Bahnhöfen der Verkehr durch die Reisen und Verkäufe nicht beeinträchtigt, sondern gehindert werde. (S. 101). Das Reichsisenbahnministerium habe bei der Reichsisenbahnverwaltung den Antrag gestellt, die Verkaufsstellen auf den Bahnhöfen unter die Gewerbeordnung zu stellen und nur bei solchen Ausdehnung der Verkehrszeiten zu gestatten, die nur den Reisenden ausnahmsweise dienen, die mit Fahrkarten verfehlten sind. (S. 101). Der Antrag auf Beratung der Angelegenheit wurde unterschlagen.

Die Überweisung an den Ausschuß B wurde bestanden.

Über zwei Anträge des Ad. Beck auf Wiedereinstellung des Betriebsrates und der Gewerkschaften, Arbeit in Steinoblehmwerk Randerode berichtet Vizepräsident Dr. Eduard (S. 101). Die Anträge stellen der Reaktion anheim, in schonender Weise die nicht in führenden Stellung gewesenen Gewerkschaften wieder einzuführen.

Der Berichterstatter Ad. Beck stellt fest, daß der Landtag die Anträge ablehnen müsse, da er nicht beimselbst in Parteidienstes einkommen kann.

Die kommunistischen Ministerbediensteten alle in Böhlen und Saarwerke Gewerkschaften wieder einzuführen, und ihnen den Verdienstanspruch an erledigen, würden absehbar sein.

Der Landtagsabgeordnete Dr. Eduard (S. 101) lehnt dann auch die kommunistischen Anträge in ihrer ursprünglichen Fassung ab, bestellt aber neuen die Deutschen Nationalen und einen Teil der Deutschen Volkspartei, die Reaktion zu erlösen, der Direktion der Aktien-

gesellschaft Sächsische Werke anheimzuhalten, den entlassenen Arbeitern gegenüber zur Wahrung wohlerwornter Rechte weitreichendes Entgegenkommen zu setzen und sie bei Neu-

erstellung zu berücksichtigen.

Die folgenden beiden Punkte der Tagesschau, die gemeinsam behandelt wurden, beschränken sich mit Regelung der Klassenstärke an den höheren Schulen. Maßnahmen gegen den drohenden Lehrerüberschub und anderen Schulfragen.

Vom Haushaltsausschuß A wurde vorgeschlagen, den Antrag Claus. Maßnahmen gegen den drohenden Lehrerüberschub an Volksschulen und Realschulen, sowie einen Teil des Antrages Steiermark, verschiedene Schulfragen betreffend, in einer veränderten Fassung anzunehmen. Danach wird nunmehr u. a. folgendes beantragt:

die Pflichtstundenzahl des Lehrers in Volksschulen, Realschulen und Höheren Schulen ab um zwei Stunden verringert zu ermöglich;

die §§ 26, 3, und 26, 6, des Schulbedarfsgesetzes und die daraus folgenden Ausführungsverordnungen über Pflichtstundenerhaltung für Schulleiter und für laufende Verwaltungseinheiten in Volksschulen und Höheren Schulen durch Schaffung neuer Lehrerstellen, auf dem die höheren Schulen;

die Wochenstunden und Klassenstärken nach den Vorschriften der §§ 30 und 31 des Schulbedarfsgesetzes festzusetzen, soweit es die bestehenden Verhältnisse gestatten;

die Einrichtung von Sonderunterricht für Schwerverstümmelte und von Hilfsschulen und Hilfsschülern für Schwachsinnige auf Grund der §§ 8, 9, und 8, 10, des Nebenangabenschulgesetzes maßgeblich zu fördern;

eine gesetzliche Bestimmung vorzubereiten, wonach innerhalb der allgemeinen Volksschulen und Nebenschulen (Berufsschule), wo ein Bedürfnis besteht, besondere Klassen für Schwerverstümmelte einzurichten;

die Einrichtung von Sonderunterricht für Schwerverstümmelte und von Hilfsschulen und Hilfsschülern für Schwachsinnige auf Grund der §§ 8, 9, und 8, 10, des Nebenangabenschulgesetzes maßgeblich zu fördern;

vom 5. Schuljahr an Sonderklassen einzurichten und diese, wo ein Bedürfnis vorliegt, in das 9. und 10. Schuljahr überzuführen.

Am Werkstätten- und im Koch- und Haushaltungsunterricht der Volksschulen und Nebenschulen-Berufsschule, im Nebelarbeitsunterricht der Nebenschulen-Berufsschule, sowie im ersten, zweiten und letzten Arbeitsjahr des Nebelarbeitsunterrichts der Volksschule soll die Zahl der Arbeitsstellen in einer Abteilung zu unterrichtenden Schüler möglichst nicht über 20 hinragen und nicht unter 18 sinken. Der Staat erhält auch die hierdurch entstehenden persönlichen Aufwendungen.

Die Ausbildungskomitee wurden unverändert verabschiedet. Einige noch unerledigte Teile des Antrages Steiermark werden später behandelt.

Nächste Sitzung Donnerstag, den 5. März 1925, nachmittags 1 Uhr.

Voraussichtliche Witterung

Wolzig ohne wesentliche Niederschläge.

Temperaturen wenig geändert, lebhafte Südwestliche Winde.

Dresden

h. Bahnhof. Der diesjährige Bahnhofmarkt — Ostermarkt — wird vom 22. bis mit 24. März abgehalten. Sonntag, den 22. März ist das Aufpaden und der Warenverkauf von 11 Uhr vormittags an gestattet. Am Sonntag ist der Warenverkauf spätestens abends 6 Uhr, am zweiten anderen Tagen spätestens abends 7 Uhr eingestellt.

Zum Heilbütteln bedarf es in jedem einzelnen Falle der Erlaubnis der Marktverwaltung. Nummern sind spätestens bis zum 14. März zu bewirken und zwar:

- für die Altstadt: bei der Inspektion der Markthalle auf dem Antoniplatz;
- für die Neustadt: bei der Inspektion der Neustädter Markthalle, Ritterstr. 1,

von denen auch das Anweisen der Verkaufsstände erfolgt.

Es ist besonders darauf hinzuweisen, daß vom Ostermarkt ab die Königstraße in ihrer ganzen Länge wieder mit Verkaufsständen besetzt wird.

Das Lager von Gegenständen, Absäulen und Bergleitern auf dem freien Verkehrsräume außerhalb der Verkaufsstände ist verboten. Außerhandlungen werden nach § 808, Bunkt 8 des Reichstagsgesetzes mit Geldstrafe bis zu 60 RM. oder entsprechender Haftstrafe geahndet. Im übrigen gelten für alle Ablahlungen der Bahnhofsmärkte die Vorschriften der Marktordnung für die Stadt Dresden vom 1. November 1901.

Zur Vermeidung von Unzuträglichkeiten wird allen Bahnhofsbändigern und Händlerinnen dringend empfohlen, während des Freihaltens als Ausweis die Gewerbeanmeldung oder den Wandergewerbeschein bei sich zu führen.

h. Sonnabend - Vesper in der Kreuzkirche. abends 6 Uhr. 1. G. H. Hänsel: Konzert für Orgel in D-moll (bearbeitet von Alexander Guilmant). 2. Immanuel Faust: "Fürwahr, er trug unsere Krankheit". Motette für Chor und Solostimmen. 3. Joh. Wolfgang. Goethe: "Die bittre Trauerzeit beginnt abermal". Lied für eine Singstimme mit Orgel. 4. "Lasset uns mit Jesu leiden" (J. Schop.). 5. G. H. Hänsel: Adagio aus einer Sonate für Viola da gamba (bearbeitet von Alexander Ritter). 6. Reinhold Suco: "Lasset uns mit Jesu ziehen". Motette für 8-stimmigen Chor. — Mitwirkende: Der Kreuzchor. Solisten: Suzanne Michel (Sopran), Alfred Spitzer, Konzertmeister und Kammervirtuos (Viola). Orgel: Kirchenmusikdirektor Betzsch. Pfannstiehl. Begleitung: G. Pauli. Leiter: Professor Otto Richter.

h. Die Begabtenklassen in den Dresdner Volksschulen. Zu Ostern wird in den Dresdner Volksschulen eine Einrichtung getroffen, die für viele Schulinder von großer Bedeutung ist: es werden die sogenannten Begabtenklassen für Knaben und Mädchen eingerichtet. Die Kinder sollen hier in familiären Fächern, nicht nur in Fremdsprachen, unterrichtet werden. In jeder Schulgruppe wird ein Ausschluß von Lehrkräften, die das Bezirksschulamt bestimmt, gebildet, die die für diese höheren Abteilungen geeigneten begabten Kinder aus den Schulen einer Gruppe auswählen und eine Klasse aus ihnen bilden. Und zwar will man mit den Kindern des 5. Schuljahrs beginnen, also mit denen, die Ostern 1925 in die 4. Volksschulklasse eintreten. Diese Kinder sollen in einer Fremdsprache (französisch oder Englisch) unterrichtet werden und in allen anderen Fächern eine vertiefte Bildung erlangen, die das Ziel der Volksschule hinausgeht. Das ist in der heutigen Einheitsschule nicht gut möglich. Durch die Einrichtung der Begabtenklassen wird es dem ärtesten Volksschüler möglich, sich eine gehobene Bildung zu erwerben und sich dadurch für den Kampf ums Dasein auszurüsten. Wir brauchen für den wirtschaftlichen Wiederaufbau unseres deutschen Vaterlandes die bestmögliche Ausbildung aller tüchtigen Kräfte.

h. Freie Volkskirchliche Vereinigung. In der Süd-West-Gruppe, Gemeindeaal der Lukaskirche, sprach Professor Arthur Höcher über "Unsere religiöse Unterweisung". Der Vortragende wies einleitend darauf hin, wie die Frage des Religionsunterrichtes seit der Zeit des Zwölftauers Schule und Haus dauernd bewegt. Er erhofft eine endliche Lösung dadurch, daß sich kirchliche Besörden, Lehrer- und Elternschaft auf einen von kirchlicher Aussicht seien, im weitesten und tiefsten Sinne bekennungsähnlichen Unterricht einigen. Der Religionsunterricht hat nach Ansicht des Vortragenden die lebendigen Beziehungen des Kindes zu Gott zu pflegen und zu religiösen Erfahrungen zu verleiten. Die Unterweisung alten Stiles war zu sehr auf Lehre und Beschäftigung des Intellekts eingestellt. Hauptvoraussetzung für fruchtbare Arbeit an dem Kindern ist unbedingt innere Wohlbefinden des Lehrers und es darf für ihn keine doppelte Buchführung geben. Die grundsätzliche Stellung der heutigen theologischen Wissenschaft zur Bibel darf den Schülern nicht vorenthalten werden, und der Lehrer hat sich und oft auch die Schüler religiösgeschichtlich einzustellen. Nie aber darf das Dekretiv zu sehr belasten werden, Hauptfach bleibt vielmehr der positive Aufbau und die religiöse Auswertung aller Stoffe. Vor allem muß die Jugend immer wieder hingewiesen werden, daß christlicher Glaube nach Jesu Lehre und protestantischen Grundzügen nicht ein Fürwahrhalten von geschichtlichen Überlieferungen und menschlichen Lehrfächern ist, sondern ein sich abhängig und zugleich geborgen fühlen in Gott". Lehre und Kunst sind mehr als früher noch pädagogischen Gesichtspunkten auszumachen. Die aufgestellten Grundzüge wurden an einzelnen Beispielen aus dem Neuen Testamente anschaulich gemacht. — Dem Vortrag folgte eine lebhafte Diskussion, in der Vertreter der verschiedenen Richtungen zu Wort kamen.

h. Erweiterung des Gänshabes. Die Dresdner Stadtverordneten genehmigten in ihrer gestrigen Sitzung hierzu 1,7 Millionen Mark unter der Voraussetzung, daß die neue Anleihe der Stadt Dresden zustande kommt, andernfalls sollen 750 000 Mark zur Herstellung des Rohbaus einstellen anderweit aufgebracht werden.

h. Zwei Werde umgefahren. Am Donnerstag abend fuhr an der Ecke des Bischofswegs und der Förstereistraße ein Straßenbahngespann in ein Geschirr hinein und war beide Werde zu Boden. Das eine Tier wurde bei diesem Zusammenstoß so stark verletzt, daß es dem Viehbeschläger Fahrmarkt übergeben werden mußte.

Dresden-West

Dr. - Blauen. Der Evangelische Arbeiterverein für Dresden-Blauen und Umgegend feierte am 17. Februar sein 30. Stiftungsfest unter zahlreicher Beteiligung im großen Saale des "Westend". Die Festansprache hatte der zweite Vorsitzende des Vereins, Pfarrer Reuter, übernommen, der die große, bedeutame Stunde würdigte, die gerade der Sache der Evangelischen Arbeitervereine im sozialen und sozialen Leben geschlagen aus Anlaß der Rundgebung des vorjährigen Deutschen evangelischen Kirchentages über die soziale Frage. Das soziale Gewissen der Kirche sei erwacht, und gerade die Evangelischen Arbeitervereine, die eine harte Winterszeit hinter sich hätten, ständen nun mitten drinnen in einem Frühling erwachender Schönheit, großer sozialer und sozialer Aufgaben, und seien dazu berufen, der Kirche sowohl als dem schwer geprüften Vaterlande von Gott gesegneten Helferdienst zu leisten. Schließlich konnte der geschätzte Redner namens des Vereinsvorsitzenden die Ehre von acht Jubiläaten vornehmen, von denen sieben, darunter eine Dame, 25 Jahre dem Verein und einer zehn Jahre dem Vorstand angehörten. Stoffstattermeister Schug sprach für die Ausgezeichneten ein heraldisches Wort des Dankes. Festrede und Ehrengabe der Jubilare waren umrahmt von Konzertstücken, ausgeführt von dem Rilian-Orchester und von Männerchor, die der Männerchor Dresden-Süd unter Oliver Jacobowsky trefflicher Leitung übernommen hatte. Froher Tanz hielt noch lange die Teilnehmer am Stiftungsfest zusammen.

Dr. - Plauen. Eine Gehirn-Erschütterung zog sich am Donnerstag nachmittag ein 18 Jahre alter, hier Plauener Ring 3 wohnhafter Kellner im Café Albert in Dresden-Neustadt bei einem Sturz vom Stuhle zu. Der verunglückte junge Mann wurde in bewußtlosem Zustande mit Sanitätswagen nach dem Krankenhaus Friedrichstadt gebracht.

Rauhkötz. Schlesienbau. Der Schrebergartenblock an der Burgwart-Windberg- und Jochhöchstraße scheint demnächst baulich aufgeschlossen zu werden. Gegenwärtig ist man dabei, die erstmals genannten begabten Kinder aus den Schulen einer Gruppe auszuwählen und eine Klasse aus ihnen zu bilden. Und zwar will man mit den Kindern des 5. Schuljahrs beginnen, also mit denen, die Ostern 1925 in die 4. Volksschulklasse eintreten. Diese Kinder sollen in einer Fremdsprache (französisch oder Englisch) unterrichtet werden und in allen anderen Fächern eine vertiefte Bildung erlangen, die das Ziel der Volksschule hinausgeht. Das ist in der heutigen Einheitsschule nicht gut möglich. Durch die Einrichtung der Begabtenklassen wird es dem ältesten Volksschüler möglich, sich eine gehobene Bildung zu erwerben und sich dadurch für den Kampf ums Dasein auszurüsten. Wir brauchen für den wirtschaftlichen Wiederaufbau unseres deutschen Vaterlandes die bestmögliche Ausbildung aller tüchtigen Kräfte.

h. Freie Volkskirchliche Vereinigung. In der Süd-West-Gruppe, Gemeindeaal der Lukaskirche, sprach Professor Arthur Höcher über "Unsere religiöse Unterweisung". Der Vortragende wies einleitend darauf hin, wie die Frage des Religionsunterrichtes seit der Zeit des Zwölftauers Schule und Haus dauernd bewegt. Er erhofft eine endliche Lösung dadurch, daß sich kirchliche Besörden, Lehrer- und Elternschaft auf einen von kirchlicher Aussicht seien, im weitesten und tiefsten Sinne bekennungsähnlichen Unterricht einigen. Der Religionsunterricht hat nach Ansicht des Vortragenden die lebendigen Beziehungen des Kindes zu Gott zu pflegen und zu religiösen Erfahrungen zu verleiten. Die Unterweisung alten Stiles war zu sehr auf Lehre und Beschäftigung des Intellekts eingestellt. Hauptvoraussetzung für fruchtbare Arbeit an dem Kindern ist unbedingt innere Wohlbefinden des Lehrers und es darf für ihn keine doppelte Buchführung geben. Die grundsätzliche Stellung der heutigen theologischen Wissenschaft zur Bibel darf den Schülern nicht vorenthalten werden, und der Lehrer hat sich und oft auch die Schüler religiösgeschichtlich einzustellen. Nie aber darf das Dekretiv zu sehr belasten werden, Hauptfach bleibt vielmehr der positive Aufbau und die religiöse Auswertung aller Stoffe. Vor allem muß die Jugend immer wieder hingewiesen werden, daß christlicher Glaube nach Jesu Lehre und protestantischen Grundzügen nicht ein Fürwahrhalten von geschichtlichen Überlieferungen und menschlichen Lehrfächern ist, sondern ein sich abhängig und zugleich geborgen fühlen in Gott". Lehre und Kunst sind mehr als früher noch pädagogischen Gesichtspunkten auszumachen. Die aufgestellten Grundzüge wurden an einzelnen Beispielen aus dem Neuen Testamente anschaulich gemacht. — Dem Vortrag folgte eine lebhafte Diskussion, in der Vertreter der verschiedenen Richtungen zu Wort kamen.

h. Göschk. Die Pulsader durchschneiden wollte sich am Donnerstag nachmittag in leidlicher Erregung die hier Bergstraße 3 wohnhafte Anna Siehengang. Die erheblich Verletzte wurde mit Sanitätswagen dem Krankenhaus Friedrichstadt zugeführt.

Dr. - Lößnau. Der Evangelische Arbeiterverein hielt läufig seine Jahreshauptversammlung ab. Nach dem Jahresbericht beträgt die Mitgliederzahl 679. Der Rassenbericht zeigte einen Bestand von rund 1000 Mark und wurde für richtig befunden. Beschlossen wurde, eine Sterbeleiste mit Umlageverfahren innerhalb des Vereins zu gründen und das Weiterleben dem Vorstand zu übertragen. Der Anlauf von 100 Bausteinen für die Hoffnungstür wurde bewilligt, ebenso 100 Mark für die Kirchenzusage in Cotta. Die auscheidenden Vorstandsmitglieder, Besitzer und Revisoren wurden durch Jurat wiedergewählt.

Dr. - Kötzschenbroda. Der Verbindungsweg zwischen der Weidentalstraße und dem Kronenplatz kam in der letzten Sitzung des 6. Verwaltungsausschusses erneut zur Sprache. Der über die Wiesen fahrende Weg ist bekanntlich im vorigen Jahre eingezogen worden, trotzdem sich der Verwaltungsausschuß für seine Beliebtheit ausgesprochen hatte. Der Weg war für die Bewohner des Weidentalviertels, die nach dem Stadtteil Lößnau und weiterhin zur Südstadt, Plauen usw. wollten, eine unabdingbare Notwendigkeit und eine Verkürzung gegenüber dem Umweg über die Brammersstraße. Die Vorstellungen, den viele Jahre lang bestandenen Weg beizubehalten und ihn eventuell weiter auszubauen, blieben erfolglos. Die Grundstückbesitzer ließen am Anfang und Ende ein Stacheldrahtverhau und Tor errichten und der festgetretene Weg wurde aufgerissen. Das Publikum mußte sich schwarz gezeichneten Wasserzeichen auf dem Weg gewöhnen. Eine Verbindung der Vorstadt Cotta und Lößnau an dieser Stelle ist aber ein Bedürfnis, wie der starke Verkehr in dieser Richtung beweist. In der Sitzung des 6. Verwaltungsausschusses am Mittwoch regte deshalb Ausschüßmitglied Deinrich an, beim Grundstück bzw. Tiefbauamt vorzuliegen zu werden, daß als Erstes für den Verbindungsweg in absehbarer Zeit an einen Straßenbau gedacht werden möchte. Infrage käme der Ausbau einer Straße im Zuge der Hölderlin. — Südstadt. Mit dieser Wohnung wurde der Bewohner des Verwaltungsausschusses gegenüber dem Umweg und an der Sitzung angesprochen. Das Urteil wird vermutlich noch die Revisionsinstanz beschließen.

innen, den Schwestern seiner Chester, denen er im Zusammenhange mit ehelichen Verhältnissen sein Haus wiederholt verboten habe und die sich trotz dieses Verbotes wieder eingefunden und auf seine ausdrückliche Aufforderung sich nicht aus dem Grundstück entfernen. Die Beamten hatten auf diese Erklärung hin ein direktes Entgegnen abgelehnt und B., da es sich nur um Privatsachen handelte, auf den Weg der Privatklage verzic-

ten. Dieses Anfordern politischer Hilfe in Familienangelegenheiten, das der Beschuldigte mit der Angabe gestützt hatte, es seien zwei fremde Menschen in seiner Wohnung, hatte den Stadtrat veranlaßt, die eingangs erwähnte Strafverfügung in Höhe von 100 Mark mit der Begründung zu erlassen, es liege hier eine Übertreibung nach Paragraph 552 Absatz 2 (arboris Unzug) vor. Der von Rechtsanwalt Dr. Franke, Radewitz, in Abwesenheit des Reichsverdeßührers vertretene Antrag auf gerichtliche Entscheidung rührte Verkenntnis des Begriffes "grober Unzug". Im vorliegenden Falle sei dieser Begriff juristisch ganzlich unhaltbar. Unter "groben Unzug" verstehe man allgemein "eine erheblich ungewöhnliche Handlung, durch die das Publikum belästigt oder gefährdet wird, oder die geeignet ist, das Publikum zu belästigen oder zu gefährden". Daß aber die vom Beschuldigten B. herbeigerufenen Polizeibeamten unter dem Begriff "Publikum" fallen, könne man wohl kaum behaupten. Noch viel weniger aber, daß sich "belästigt" durch das Herbeirufen gefühlt hätten. Im übrigen habe sich der Beschuldigte gar nicht anders helfen können, als eine Schwägerin, die sich des Haussiedensbruchs schuldig gemacht hätte, mit Hilfe der Polizei aus seinem Hause zu entfernen. Das Amtsgericht Kötzschenbroda sah eine Überleitung im Sinne des angezogenen Paragraphen für vorliegend an und verurteilte B. wegen groben Unzugs zu einer Geldstrafe von 50 Mark. In der Begründung des Urteils wurde ausgeführt, daß unter Umständen eine erhebliche Gefährdung des Publikums durch das Verhalten des Beschuldigten hätte eintreten können, wenn die durch die Privatjagd des leichten abwesenden Beamten anderweit dringend benötigt worden wären. Das Urteil wird vermutlich noch die Revisionsinstanz beschließen.

Dresden-Ost

Bleibnitz - Neuosta. Bauzaunbau. Die Stadtverordneten genehmigten in ihrer gestrigen Sitzung für die Beschleunigung der Ziegelstraße eine Ausbaustrecke von acht Jubiläaten vornehmlich bestehend aus dem Bereich der Weidentalstraße und weiterhin zur Südstadt, Plauen usw. wollten, eine unabdingbare Notwendigkeit und eine Verkürzung gegenüber dem Umweg über die Brammersstraße. Die Vorstellungen, den viele Jahre lang bestandenen Weg beizubehalten und ihn eventuell weiter auszubauen, blieben erfolglos. Die Grundstückbesitzer ließen am Anfang und Ende ein Stacheldrahtverhau und Tor errichten und der festgetretene Weg wurde aufgerissen. Das Publikum mußte sich schwarz gezeichneten Wasserzeichen auf dem Weg gewöhnen. Eine Verbindung der Vorstadt Cotta und Lößnau an dieser Stelle ist aber ein Bedürfnis, wie der starke Verkehr in dieser Richtung beweist. In der Sitzung des 6. Verwaltungsausschusses am Mittwoch regte deshalb Ausschüßmitglied Deinrich an, beim Grundstück bzw. Tiefbauamt vorzuliegen zu werden, daß als Erstes für den Verbindungsweg in absehbarer Zeit an einen Straßenbau gedacht werden möchte. Infrage käme der Ausbau einer Straße im Zuge der Hölderlin. — Südstadt. Mit dieser Wohnung wurde der Bewohner des Verwaltungsausschusses gegenüber dem Umweg und an der Sitzung angesprochen. Das Urteil wird vermutlich noch die Revisionsinstanz beschließen.

Coswig - Telephon-Kabel. Seit Mittwoch wird das Schilderplatz gelegt. Von dort geht das Kabel über die Brücke und trifft sich am Körnerplatz in Coswig mit dem augenblicklich dort neugelegten Teil, der durch die Villenstraße nach dem Postamt führt.

Löschwitz. Vom Straßenbahnbau. In den letzten Tagen ragt auf dem Körnerplatz am Eingang der Grundstraße ein hohes Holzgerüst in die Luft. Man ist dort damit beschäftigt, den großen Villenstadl abzutragen und auszugraben, da er als Träger für die Stromzuleitung, die nach etlichen Seiten hin gespannt wird, auf zu schwachem Fundament steht. Ein hoher eiserner Träger mit tiefgehendem Fundament wird dann zu diesem Zweck an seiner Stelle eingesetzt. Die Ausstattung des Filmes ist ausgewählter, jeder findet etwas für sich: Wettkämpfen, schöne Menschen, lustige Handlung usw. — Der zweite Film, die Tragödie eines Freigeistes, "Gitarrente", bildet das gerade Gegenteil. Er behandelt ein dramatisch wirksames Thema mit passender Gewalt und verläuft in die Gedankengänge eines Freidenkers die logische Entwicklung hinzulegen, welche der Lauf der Welt mit sich bringt. Die bildhübsche Dina Matowek feiert die Blüte derer, die Schönheit suchen. — Im ganzen ein famos Programm.

Loschwitz - Telefon-Kabel. Seit Mittwoch wird das Schilderplatz gelegt. Von dort geht das Kabel über die Brücke und trifft sich am Körnerplatz in Coswig mit dem augenblicklich dort neugelegten Teil, der durch die Villenstraße nach dem Postamt führt.

Loschwitz. Vom Straßenbahnbau. In den letzten Tagen ragt auf dem Körnerplatz am Eingang der Grundstraße ein hohes Holzgerüst in die Luft. Man ist dort damit beschäftigt, den großen Villenstadl abzutragen und auszugraben, da er als Träger für die Stromzuleitung, die nach etlichen Seiten hin gespannt wird, auf zu schwachem Fundament steht. Ein hoher eiserner Träger mit tiefgehendem Fundament wird dann zu diesem Zweck an seiner Stelle eingesetzt. Die Ausstattung des Filmes ist ausgewählter, jeder findet etwas für sich: Wettkämpfen, schöne Menschen, lustige Handlung usw. — Der zweite Film, die Tragödie eines Freigeistes, "Gitarrente", bildet das gerade Gegenteil. Er behandelt ein dramatisch wirksames Thema mit passender Gewalt und verläuft in die Gedankengänge eines Freidenkers die logische Entwicklung hinzulegen, welche der Lauf der Welt mit sich bringt. Die bildhübsche Dina Matowek feiert die Blüte derer, die Schönheit suchen. — Im ganzen ein famos Programm.

Loschwitz. In der letzten Verwaltungsausschließung ist folgendes beschlossen worden: Auf Anregung einer Anzahl Anlieger beanspricht der Rat, die Brücke vor der vormaligen Gemeinde Loschwitz beschlossene Straße B zur Erschließung des Geländes Schöne Aussicht bez. Errichtung einer besseren Zufahrt zu diesem Ortsteil fallen zu lassen. Der Ausdruck konnte sich nicht anschließen, sondern blieb in Erkenntnis der für diesen Teil erwachsenden Vorsteile auf Errichtung dieses Straßenzuges bestehen. Hingegen war man mit dem Wegfall des Platzes an der Parzelle 411 im Teilbebauungsplan des Stadtteils Bühlau an der Schillerstraße einstimmig einverstanden, weil man die Überzeugung gewinnen mußte, daß ein Platz an dieser Stelle nur Tummelplatz für Kinder werden würde. Auf einen Antrag der Einwohnerschaft stimmte man der Umbenennung eines Teiles der Heinrichstraße in Sonnenleite zu und empfiehlt gleichzeitig dem Rat, den übrigen Teil der Heinrichstraße, wie auch der Ferdinandstraße, in Heinrich-Mehner-Straße umzubenennen, weil eine Heinrich- wie Ferdinandstraße in Dresden bereits vorhanden ist. Auch einer Umbenennung der ganzen Bauernstraße vom Albertplatz bis an die Flurstraße Weißig würde man zustimmen, weil

Zweites Blatt

Nr. 49

Freitag, den 27. Februar

1925

Sächsisches und Allgemeines Gegen die Ernennung Rahmanns zum Amtshauptmann

Eine deutschnationale Anfrage im Landtag will von der Regierung Auskunft haben, welche sachlichen Gründe für die Regierung maßgebend waren, das demokratische Sächsische Landtagsmandat des Sozialdemokraten Rahmann zum Amtshauptmann von Zittau zu machen. Die Regierung muß fragen, ob sie bereit sei, die aus parteipolitischen Rücksichten geborene Maßnahme aufzulösen und dem Wehrkraftwesens Zittauer Bezirksages Cetung zu verschaffen.

Die Gedenkfeier für die Opfer des Krieges

Am 15. März soll bannähnlich in Sachsen eine allgemeine Gedenkfeier für die Opfer des Krieges veranstaltet werden. Das wird der Begehung dieser Feiertage das Geheimniß, das folgendes an:

1. Am genannten Tage haben die staatlichen Dienstgebäude, die staatlichen Schulen und die im neuzeitlichen aus Saizai ein unterhaltene Stiftungsgebäude Holdmanns zu schließen.
2. Die Gemeindebüros werden angezeigt, ihresfalls auf eine entsprechende Flagge, die über den öffentlichen und privaten Gebäuden hinaufzuhängen.
3. Die vom Volkshaus Deutsche Kriegsgebetfürstorge am gleichen Tage geplante Veranstaltungen sind in weigheimer Weise zu fördern.

70 Prozent gesetzliche Vorschriften

Die Mängel werden, wie manche am liebsten schreibt, in derjenigen Höhe ergriffen, wo die Forderungen, d. h. die eigentliche Rechtslage nur 30 Prozent der Freiheitsrechte, wogegen die übrigen 70 Prozent der Rechte ausgenommen werden müssen.

Sächsische Richtzahlen

Nach den Preisfeststellungen vom 25. Februar sind von dem Statistischen Landesamt folgende Richtzahlen der Lebenshaltungskosten (1913 bis 1914 = 100) berechnet worden: Gesamtrichtzahl für Ernährung, Beleuchtung, Wohnung, Kleidung und Verleidung 120,4; Gesamtrichtzahl ohne Bekleidung 124,5. Am 18. Februar betrug die Gesamtrichtzahl mit Bekleidungskosten 126,8 und ohne Bekleidungskosten 124,9. Von 18. bis 25. Februar sind mitin den Preisen der bei der Preisfeststellung berücksichtigten Güter in beiden Fällen um 0,8 v. H. gesunken.

Dresdner Richtzahlen

Die Dresdner Richtzahl der Lebenshaltungskosten für Ernährung, Beleuchtung, Wohnung, Kleidung berechnen sich laut Mitteilung des Statistischen Amtes der Stadt Dresden nach dem Preismaße von 25. Februar 1913 (1913/14 = 100) auf 120,1, das sind 0,8 v. H. weniger als in der Vorwoche, wo 120,5 erreicht wurde. Ohne Einrechnung der Bekleidungskosten ist die Richtzahl seit der Vorwoche von 116,0 auf 116,4 oder um 0,4 v. H. gesunken.

— Niederlegung des Landtagsmandats. Der kommunistische Landtag abge-

ordnete Schneller, der gleichzeitig Reichstagsabgeordneter ist, hat sein Landtagsmandat niedergelegt.

— Sächsische Einsetzung der Rangeleibmannschaft. Das sächsische Justizministerium ist beim Parlament und beim Finanzminister um einen höheren Einsatz der Rangeleibmannschaft in Gruppe 4 bis 6 statt bisher 3 bis 5 vorstellig geworden.

— Einiges zum Abgewöhnen: In der Hungerszeit hat sich die Gewohnheit eingebürgert, auf der Straße zu essen. Das war damals begreiflich genug. Die Einbrüderungen waren ja so groß, daß man, wo man ging und stand, mit gierigem Heißhunger jeden guten Broden verschlang, dessen man hoffstehen konnte. Aber jetzt wird's nachgerade an der Zeit, sich die Sitten wieder abzuwöhnen. Auch heute noch sieht man Leute, die sonst gar nicht so aussehen, auf der Straße und im Theater zu sitzen und zu essen. Und die galloinen Orangen- und Mandarinen, die zeugen ebenfalls davon, wie el Menschen gewohnt sind, in den Straßen essen und machen. Es liegt im Sane guer Lassna, vor denen Nochigebrüder weiter abzukommen und sich auch im Essen wieder so viel Selbstzucht aufzuzeigen, daß man damit wartet, bis man zu Hause ist.

— Julius-Otto-Bund. Mit einer herzerhebenden Feier wurde die lebte Bundesgründung geschlossen. Schatzmeister Fabrikant Otto Becker überbrachte in seiner Eigenschaft als Testamentsvollstrecker des im März v. J. verstorbenen Adl. Musidörff, Professor Hugo Küng, die Botschaft, daß der Heimgegangene seinen Julius-Otto-Bund, dem er mehrere Jahrzehnte als künstlerischer Leiter vorgesetzte, mit einem kostbaren Vermächtnis, und zwar einem Villchner-Zügel, bedacht habe. Es sei dem Unne, so führte Schatzmeister Becker in feierlicher Ansprache aus, eine hohe Ehre und idealer Anlaß zugleich zum Weitertreiben im Geiste des Altmeisters Jungius. Erneut dieses wertvolles Instrument geworden zu sein. An diesem Glück seien alle die herrlichen Männerstühle entstanden, die heute Meisterkunst der gesamten deutschen Tänzerwelt bei und im Auslande sind. Er freue sich, bekanntnoch zu können, daß der Alte durch reundliches Entgegenkommen des Oberstudienrat Prof. Dr. Poehl einen so würdigen Platz, nämlich hier in der Aula des Altmeisters Jungius, zu neuen Händen dieser Anstalt gefunden habe. Der erste Bundesvorsteher, Eisenbahnhochschulprofessor Kühl, übernahm mit herzerfülltem Dankeswort das Vermächtnis und erlobte vor allen Sängern, daß es der Bund für alle Zeit als ein kleines Hüten und bewahren werde. Gedankt erhob sich die trockne Sängerchor und stimmte zum Gedanken an den hochherzen Stifter unter Leitung eines Nachfolgers, Musidörff, Cantor Bormann, Semminos „Leben den Sternen“ an. Zum Schlusse dankte noch Burghofmeister Musidörff Cantor Bormann für einen ihm aus dem jüngsten Nachklasse überreichten Tafelstiel, seine große Freude anderer Freunde, die Kulturstärke für den deutschen Männergesang darstellen, hat Schatzmeister Becker dem Museum des Deutschen Sängerbundes in Nürnberg überbracht.

Aus dem Lande

— Osnabrück. Ein 14jähriges Mädchen vermisst. In Hohenkirchen wird seit Sonntagvormittag die 14 Jahre alte Tochter des Bergmanns Winter, Elisabeth Winter, vermisst. Das Mädchen wurde auf dem Bahnhof St. Egidien mit einer fremden Frauensperson gesehen. Es liegt die Ver-

mutung nahe, daß das ahnungslose Mädchen verschleppt worden ist.

— Leipzig. Bürgermeister Dr. Rieh gestorben. In Arosa in der Schweiz, wo er Beerdigung seines schweren Leidens suchte, ist nach einer Privatmeldung in der Nacht zum Montag der erste Bürgermeister unserer Stadt, Dr. Rieh, gestorben. Die Stadtverwaltung hatte gestern eine amtliche Verstärkung dieser Privatnachricht noch nicht erhalten.

— Leipzig. Reklameaufzug durch Fassadenletterrei. Am Mittwoch nachmittag klebte ein junger Mann an der Fassade des Reichsbahngebäudes an der Schillerstraße empor. Bald sammelte sich eine vielunterdrückte Menschenmenge an. Der junge Mann gelangte in seiner wagehalben Kleiderpartie bis zum zweiten Stock des Gebäudes. Dort wurde er durch einen Sippebeamten aufgehalten, der ihn aufforderte, zum Fenster hereinzuholen. Der Kletterer verzerrte sich zunächst, aber als der Beamte ihn auf die Folgen der Belegerung hinwies, warf er der ihm zujubelnden Menge einen Blumenstrauß hinunter und ließ sich von dem Beamten ins Fenster hineinziehen. Gefestigt wurde er zur Polizeiwache gebracht. Der läufige Fassadenletterer ist ein 19 Jahre alter Filmstar, der die Leipziger Filmindustrie auf seine Fähigkeiten aufmerksam machen wollte. Er hat früher schon in Hannover die 25 Meter hohe Bischofsdäule erklommen und sich durch gelungene Fallschirmsprünge bekannt gemacht.

— Leipzig. Noch eine Verhaftung im Falle Rödel. Wie berichteten am Mittwoch von der übrigen Wendung im Fall Rödel, die dadurch erlaubt, daß fünf Herren des untreuen Hauptwachtmasters aus den Reihen der Polizeibeamte verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis einzelizeftet wurden. Damit scheint aber die ganze Angelegenheit durchaus noch nicht abgeschlossen. Die Vernehmung der eingesetzten Beamten ist vielmehr, wie wir hören, am Mittwoch fortgefahren und dabei auch eine Person zunächst als Zeuge vernommen worden. Die Aussagen dieses Zeugen sollen sich zu dem Verdachte verstärkt haben, daß auch er der Teilnahme an den Ermordungen sich schuldig gemacht hat. Da die Enge getrieben, hat er dies, wie wir erfahren, auch zu geben. Das umfassende Geständnis, das Rödel tatsächlich abgelegt hat, bringt schließlich Licht in eine Angelegenheit, die zu den traurigsten Kapiteln unserer Zeit gehört.

— Zwickau. 200 Jahre alte Getränke. 200 Jahre alte Getränke sind im Restaurant „Zur Löwe“ freigelegt worden. Der jahre alte Wirt handelt nach Forschungen in den Kelleranlagen ein vermautes Gemach, in dem sich 20 Gläser Korn aus dem Jahre 1725 von Lüttich in Löbau und ein Fäß Wein befanden, das vom Lößendorfer Weinbau enstanden.

— Niederschwerdt. Bei der fünften Operation ist es jetzt gelungen, dem Gutsbesitzer Kurt Reiner in Niederschwerdt einen während des Krieges erhaltenen Granatsplitter aus dem rechten Auge zu entfernen. Der Granatsplitter hatte durch seine scharfen Zacken und Kanten seit neun

Jahren dauernd heftige Entzündungen hervorgerufen.

— Pulsnitz. Flüchtiger Kassierer. Der Hauptkassierer des kleinen Konsumvereins, B., ist unter Mitnahme einer bedenklichen Summe flüchtig geworfen. Ob der Verein durch die Spargelder B.s' bedient ist, muß erst festgestellt werden.

— Siebenlehn. Verhaftung wegen Verbrechen gegen das feindende Leben. Ein hiebiger älterer Einwohner wurde in diesen Tagen verhaftet und dem Amtsgericht Rothen zugeführt. Man sagt, er hätte diese sträflichen Taten bereits seit Jahren betrieben und verschiedene Todesfälle von Frauen verschuldet.

Spielplan der Dresdner Theater.

Sonnabend, den 28. Februar.

Sächsische Staatsoper.

Opernhaus.

Abenteuer des Casanova (7)

(Achter Aufführung)

B.B. 6738—6741; B.B. I: 1771—1820.

Casanovahaus.

Lucifer (7)

(Anrechte drei A.)

B.B. 1850—1873; B.B. I: 1821—1840.

Neustädter Schauspielhaus.

Veterans Mondfahrt (14)

Hamlet in Kreiswinkel (14).

B.B. Gr. 1: 2000—2300; Gr. 2: 281—300.

Leines Theater.

Othello (14)

B.B. 10661—10100.

Königliches Theater.

Im Kimmel und auf Erden (14)

Gräfin Mariza (14).

Centra-Theater.

Bestspiel der neuen internationalen Revue „100 000 Dollar“ (14).

Rundfunk Leipzig-Dresden

Sonnabend, den 28. Februar.

12.00 Mittaatsmahl.

12.58 Rauener Nr.

1.00 Vorlese u. Pr.

4.00 nm.: Pandur. Preißber.

4.30—6.00 nm.: Unterh. Rosa.

6.00 u. 6.15 nm.: Ldm. Preißb.

6.30—6.45 nm.: Rundfunkstunde.

7.00—7.30 nm.: Hans-Bredow-Schule. Engal.

7.30 nm.: Engal. Lektion.

8.15 nm.: Dresdner Abend. Johannes Gottlieb Fichte. Eine Dichtung. — Kammermusik. — Liederei. — Liederabend. Mitglied der Münchner Staatsoper finnt Balladen.

Willy für Rundfunk. Du einlaufen, mußt Du schnell zu Burgund laufen. Kreislauf, gegenüber dem Steuerhaus.

e in all Spezialgegenwart nur die Welt erinnert.

Kopfhörer

mit zentralem, bei teils einem Monatszyklus

Sendeverein. Preis M. 14.—

Generaldirektor. Fabrikator: Emil Budin

Dresden, Dippoldiswalder Gasse 2.

Telefon 26571

selbstverständliche Ehrenplätze. Herr Haberbier, ein älterer, in sich gekräfte Mann, dem heute aber doch ein gewisser Stolz aus den Augen leuchtete. Frau Haberbier, eine hässliche Bierzigerin, die geborene Theatervetter.

In einem staubigen, lang nachschleppenden, schwarzen Samstagsgewande, ihrem ehemaligen Brautkleide, legte sie, sorgfältig ausgetragen, durch den Saal. Hier ihre zahlreichen Bekannten begrüßend, um im nächsten Augenblick schon wieder mit Hilfe des Kirchendieners drüben einige unvorhergesehene Plätze „einzuschleben“.

Kurz vor Beginn der Vorstellung erschien Frau Elisabeth Barenberg in Begleitung Ulrichs und deren Schwiegermutter. Mit einem breiten Schallwall obnegleichen hässlichen Frau Haberbier sah nun mehr auf die neuen Anzömlinge, um diese feierlich zu drei „Ehrenplätzen“ in der vordersten Reihe zu geleiten.

Frau Barenberg, der jeglichen Aufsehen Grunde ihres Herzens zuwidder war, mußte jetzt eine höchst umständliche Vorstellung der gesamten Zuhörer der Sopranen „Ehrenplätze“ über sich ergehen lassen, bis sie endlich auf ihrem Platz landete.

Noch ganz benommen, lauschte Frau Elisabeth der einleitenden Ansprache des ersten Pfarrers von St. Annen, Pastor Haase, der in kurzen, fernigen Worten um ein freundliches Schütz für die jungs Dichterin Liesa Haberbier bat.

Und dann sah Frau Barenberg plötzlich eine junge Mädchengestalt in schlichtem, weißem Wollkleidchen und maliblauer Seidensträhne. Langes, gelöstes Blondhaar fiel in dichten, natürlichen Wellen über den Rücken. Sehr bleich war das Gesichtchen. Doch auf einmal erhob sich eine jubelnde, junge Stimme, „mein gläubiges Herz, frohlocke, sing, kleuze“, erlöste die hässliche Kantate Johann Sebastian Bachs, von Pastor Haase auf dem Harmonium begleitet.

(Fortsetzung folgt.)

— und nun, Onkel Eberhard, will die Großmama es absolut nicht erlauben.“ Schloß das junge Mädchen seinen Bericht. Aber nicht wahr, du sagst ihr, ich darf, bitte bitte!

Eine solch liebenswerte Bitte lag in den Kinderaugen, daß diese selbst einen Stein hätten erweichen können. Doch heute vermied Eberhard den Blick dieser Augen.

„Es ist gut, Rudi.“ sagte er nur kurz, „ich werde es der Großmama sagen.“ und schon war er wieder mitten in der Arbeit.

„Onkel Eberhard,“ jubelte sie auf und tanzte glückselig wie ein Kind umher.

„Rudi, sei nicht so kindisch, und im übrigen — du störst mich.“ Selbstam Schatz und gereizt sang die Stimme des Mannes.

Erschrocken blieb das Mädchen zu dem Onkel hinüber. In diesem Augenblick sah Rudi ganz reizend aus in dem einfachen Atelier-Mattosenkleid und den vor Freude geröteten Wangen. Doch Eberhard schaute nicht von der Arbeit auf. Da schlich sie sich leise hinaus. —

Mit einemmal war all ihre Freude dahin. Wohl zum erstenmal in seinem jungen Leben hatte das Sonnenkind den Onkel gestört.

Langsam füllte sich der Gemeindesaal von St. Annen. Auf der einen Seite befand sich der kleine Altar; am entgegengesetzten Ende des Saales die selbst bei bescheidensten Anläufen winzig kleine Bühne. Links von dieser stand ein sehr schönes Harmonium. Zur Rechten aber hatte die gute Frau für den Tag ein großer, überwiegend ländlicher Tannenbaum seinen Platz gefunden.

Die Zuschauer des Abends setzten sich häuslich, aus ehemaligen Konfirmandinnen, deren Eltern, Geschwister und nur vereinzelten Gemeindemitgliedern zusammen. Auch bis auf den letzten Platz war der Saal ausverkauft. Der Ertrag des erhobenen Eintrittsgeldes sollte zu einer Weihnachtsbescherung für die Armen der Gemeinde Verwendung finden.

In der vordersten Reihe hatten die Eltern der jugendlichen Dichterin, Herr und Frau Konsistorialrat Haberbier,

Das Grubenunglück in Amerika

Zu dem Unglück in Sullivan (Indiana) wird weiter gemeldet: Man glaubt, daß die Katastrophe in dem Bergwerk von Sullivan dadurch hervorgerufen wurde, daß eine Bohrmaschine durch das Gestein in einen verlassenen Stollen hindurchstieß, wodurch sich das Gas in den Gangzellen sofort entzündete. In einem Augenblick stand alles in Flammen. Die Entzündung war so gewaltsig, daß ein Förderkorb beinahe aus dem Schacht hinausgeschleudert wurde, dann laufte er in die Tiefe, unter seinen Trümmern die bis zur Unkenntlichkeit zermalmt Bergleute begrabend. In dem Stollen verbrannte die Spreng- und das herabstürzende Gestein vierzig Mann den Tod nach oben. Mit bewundernswert Schnelligkeit legten die Bergungsarbeiten ein. Wenige Minuten nach der Explosion bezogen freiwillige Rettungsexpeditionen sich den Weg zu den Öffnungen zu bohnen, während sich an den Schadengesetzungen Krankenschwestern und Aerzte mit allem erforderlichen Material der ersten Geborgenheit harrten. Die Rettungsarbeiten gestalteten sich überaus schwierig, da die Stollen teils überfüllt, teils mit Gas angefüllt sind. Ein Vordringen konnte erst nur mit Gasmasken möglich. Es dauerte drei Stunden, bis die Helfer sich den Weg zur Unglücksstelle gebahnt hatten. 35 Mann konnten lebend herausgeholzt werden, doch liegt einer von ihnen bereits im Sterben. Man fürchtet, daß mindestens 50 Bergleute umgekommen sind. Sicher sind 16 gänzlich verbrannte Leichen geborgen worden. An den Toren des Bergwerks drängt sich eine Menge von 15 000 Menschen, um die neuesten Nachrichten zu erhalten. Weinende Frauen und Kinder umringen die Rettungsmannschaften und beschwören sie, ihre Anstrengungen zu verdoppeln, um die Engeschlossenen zu befreien. Die Explosion, die in der ganzen Stadt zu hören war, rief zuerst eine allgemeine Panik hervor, da die Stollen sich wie ein Netz unter der ganzen Stadt linsieren und man daher befürchtete, daß die Stadt in die Luft gesprengt werden würde. Das Unglück ist das größte, das in den Bergwerken Indianas jemals vorgekommen ist.

Aus dem Gerichtssaale.

Beitrigerische Gründung von Musikschulen. Vor dem Schöffenrichter in Görlitz war der wegen Betrugs vielfach vorbestrafe Kaufmann Hans Wasilewski, für den sich noch mehrere Staatsanwältschaften interessierten, wegen Betruges in mehreren Fällen angeklagt. Er hatte im vorigen Jahre in mehreren Orten der Lausitz und in verschiedenen Städten Schlesiens Musikschulen gegründet, und für diese als Beauftragter des Verbandes Deutscher Musikkäfer in Berlin, wie er sich unrechtmäßig bezeichnete, Beträge einzufordern und Bestellungen auf Musikinstrumente angenommen. Das Geld hatte er für sich verwandt. Auf Grund der Bekleidung für Instrumente hatte er einen Kaufmann um eine Geige und eine Mandoline, die er als Ausfluss erhalten hatte, geschädigt. Der Angeklagte, der auch noch andere Betrügereien verübt habe, wurde als gewerbs- und gewohnheitsmäßiger Betrüger bezeichnet, dessen Treiben gemeingefährlich sei. Er wurde zu drei Jahren Zuchthaus unter teilweiser Anrechnung der Untersuchungshaft und zu drei Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

Großer Vertrauensbruch. Erfurt, 20. Februar. Der Kaufmann Wilhelm Kämpf in Erfurt, der 8½ Jahre hindurch in der Gewerbe-fabrik bzw. den Deutschen Werken Vorsteher der Betriebskronenkasse war, hatte in den Jahren 1923–24, nicht aus Not, fortwährend Gelder in Summa 10 000 M. unterschlagen. Das Schöffenrichter verurteilte den Angeklagten, in Abrechnung der des großen Vertrauensbruches, zu 1 Jahr & 6 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust.

Vermischtes.

Über das vom Triller. Die physiologischen Einzelheiten des Gesanges sind erst in letzter Zeit durch Max Nabolecian genauer untersucht worden, der darüber in seinem

Werke „Untersuchungen über den Kunstgesang“ eingehende Angaben macht. Er hat dabei auch festgestellt, wie der Triller im Kunstgesang entsteht; er wird hervorgerufen von einer fortlaufenden, durch Rückstoß gebundenen Schüttelbewegung des Kehlkopfes während der Stimmbewegung nach oben vor- und nach unten rückwärts. Diese Kehlkopfbewegungen werden von gleichartigen Mittbewegungen der Zunge und des weichen Gaumens begleitet. Je gleichmäßiger und häufiger diese Trillerschläge ablaufen, desto reiner und richtigster klingt der Ton. Die Schlagzahl in der Sekunde ist in höheren Tagen ab; hier größer als in tieferen; daher trillern hohe Stimmen mit größerer Schlagzahl besser als tiefe, denen der Triller „nicht liegt“. Die Höchstzahl von 8,5 Schlägen in der Sekunde beim Triller erreichte ein bekannter Bühnenenor, während es drei Konzert-sängerinnen auf 8,4 und 8 Schläge in der Sekunde brachten. Die übrigen Sänger und Sängerinnen erreichten bei Schulung für den Triller 4,5 bis 6 Schläge, wenn sie nicht geschult waren, nur 3,5 bis 5,5 Schläge. Mit den Tonstärken steigt bei den meisten Besucherpersönern die Höhe der Schläge. Beim Schwelltriller läuft eine Abwärts- und meist Fortwärtsbewegung des Kehlkopfes nebenher.

Eine italienische Entfaltungsgeschichte. Eine recht romanhaft klingende Entfaltung fand dieser Tage in Palermo statt. Ein reicher Italiener befand sich mit seiner 17-jährigen Tochter auf dem Heimweg. Plötzlich wurde das Paar von einem Kraftwagen eingeholt, vier maskierte Gestalten sprangen heraus, hoben das junge Mädchen gewaltsam in ihr Automobil und fuhren davon. Der Vater der Entführten flammerte sich unter Hilferufen an den Wagen der Entführer, die mehrere Revolver schüsse abgaben, bis der Vater schließlich losließ. Zahlreiche Passanten beobachteten den Vorgang, wagten aber nicht, sich zu rühren. Die Polizei hat inzwischen ermittelt, daß die Entführung, die in einem Film nicht besser dargestellt werden könnte, von einem 17-jährigen Studenten ausgegang, der um die Hand des Mädchens gebeten hatte, wegen seiner vielen Schulden aber abgewiesen worden war.

Der versteinerte Reichstag. Die Stadt Fulda im Staat Missouri ist, wie aus New York berichtet wird, ganz aus dem Häuschen. Man hat nämlich bei einer zufälligen Grabung entdeckt, daß der vor 25 Jahren auf dem städtischen Friedhof begrabene Reichstag eine Frau Guthrie vollständig zu Stein geworden ist, während die Leichen von vier anderen Personen, die zur selben Zeit und in derselben Friedhofsteilung bestattet werden, sich in der üblichen Weise zerlegt haben. Der Reichstag, der den Reichstag einer Frau Guthrie barg, war völlig zerplattet und verfault. Die Gesichtszüge der Frau Guthrie sind so gut erhalten, als wenn sie noch von Leben erfüllt wären, und der versteinerte Körper war so schwer, daß fünf Männer Mühe hatten, ihn zu heben.

Das Selbstporträt in der Schlossmühle. Der bekannte englische Maler Sir William Orpen hat für den Ehrensaal der Uffizien in Florenz, in dem die Selbstbildnisse der größten Maler hängen, sein Selbstporträt geschaffen. Die Art und Weise, wie er sich darstellt, ist sehr originell. Er trägt einen gelben Mantel, ein Neglige, wie er es beim Anziehen verwendet, und hat die Nachtmütze auf dem Kopf. Die Brille mit Hornrand ist in die Höhe gehoben, im Anfang an das berühmte Selbstbildnis von Chardin. In dieser wein-durchsetzten Galerie der großen Meister eingereiht werden.

Barenberg Söhne.

Roman von Nora Bergmann.

16) (Nachdruck verboten.)

„Lesse ößne sich die Tür. Ein verspäteter Gast. Eberhard Barenberg drückte sich tief in eine Nische des Saales. Wunderbar ergreifend klang die Stimme des Sonnenscheinchen zu ihm herüber. War das noch das Kind, das neulich glücklich vor Freude durch das Atelier geklängt? –

Und während Ruth sang, legte sich eine hohe Note auf daß sonst so blaße Gesicht, die dunklen Augen bekamen einen wunderbaren Glanz. Boller Entzücken schaute Eberhard zu dem reizend knosphenhaften, jungen Wesen hinüber. Künstlerahnung von kommenden Jugend und Schönheit durchzog sein Herz. –

Wie ein Vann lag es über allen, als Ruth geendet. Über dann brach plötzlich ein tosender Beifall los. Es bedurfte keiner besonderen Musikkennnis, um herauszuhören, daß hier eine Stimme, wenn auch noch ungeschult, so doch von feiner Schönheit gesungen.

Unwillkürlich mußte Eberhard an jenen Weihnachtsabend zurückdenken, wo das Sonnenscheinchen ihm zum erstenmal das einfache „Guten Abend, gute Nacht“ von Brahms vorgesungen. Das zehnjährige Kind befahl schon damals eine unendlich liebliche Stimme, so daß Eberhard seitdem öfters mit der kleinen musizierte. Und endlich, vor Jahr und Tag, hatte Frau Barenberg denn auch Ruths Bitten nachgegeben und ihr bei dem berühmten Dirigenten Doktor Nahm Klavierunterricht geben lassen.

Auf zu ungern sah das alte Fräulein Lemke ihre Kleblingschülerin scheiden, war aber schließlich doch einsichtsvoll genug, um einzusehen, daß ihre schwachen Kräfte dem jungen, aufstrebenden Talente nicht mehr gewachsen waren. –

Nach dem Gesang trat eine kurze Pause ein.

„Wer war denn eigentlich dies reizende Mädchen?“ hörte Frau Barenberg nicht hinter sich eine Stimme — und dann eine undeutliche Antwort.

„Mama,“ wandte sich plötzlich Ulrike an ihre Mutter,

„das Kind hat eine wunderbare Stimme, und Eberhard hat recht, sie wird gewiß noch einmal sehr hübsch werden.“ — Ulrike war ganz entzückt.

Frau Barenberg entgegnete kein Wort. Doch innerlich wollte in ihr in dieser Stunde eine hohe Frölichkeit auf.

Es war ein eigenartiges Verhältnis zwischen Großmutter und Enkelin. Nicht etwa, daß Frau Barenberg je unfreundlich zu der kleinen Ruth gewesen, aber alle Liebe, die sie schon einmal für kurze Zeit für dieses elternlose Kind zu empfinden geglaubt, schien mit dem Tage von Dittas Tode ausgelöscht. In dem Herzen der verbitterten Frau lebte nun einmal etwas wie eine gewisse Abneigung gegen das einzige Entlein, betrachtete sie dieses doch als die allein schuldige Ursache an dem Tode der Tochter.

Ruth zu oft läßt sich dabei das heranwachsende Mädchen vereinamt, und mit fast leidenschaftlicher Liebe hing Ruth deshalb an Eberhard.

Aber was für ein tieles Verständnis besaß dieser auch für die junge, empfängliche Kinderseele. Zu ihm konnte Ruth stets kommen mit ihren kleinen Sorgen, immer fand sie ein williges Ohr. Ja, Eberhard hatte das seiner Schwester gegebene Versprechen voll und ganz erfüllt.

Wie ein Vater sorgte er für das erst in Wirklichkeit nach der Schwester Tode ganz und gar verwahrloste Kind. —

Langsam ging jetzt der Vorhang auf und nun kam endlich der Glanzpunkt des Abends: das Theaterstück.

Alle jungen Schauspieler spielten mit einem wahren Feuergeist, und unwillkürlich wurden die Teilnehmer dadurch mit forgerissen. Das Ganze hätte gewiß zu einem großen Erfolg für die junge Dichterin werden können, wenn nicht zum Schlus der Engelchor, von den Kindern der Sonnenschule gesellt, falsch eingesetzt. Und soviel Muße gab auch Vieja Haberbiel und Ruth geben, durch Wissingen ihre kleinen, verlorenen Söhne, in diesen Fälle Lötzer, wieder auf den richtigen Weg zu führen, die kleinen Engel sangen löschen, zur Verzweiflung aller Zuhörer. „Nicht hoch die Tür, die Tür macht weit, es kommt der Herr der Herrlichkeit, zwei Töne zu tief.“

Da löste sich die leise Ergriffenheit in eine stille Heiter-

Industrie, Handel, Verkehr

Für einen Teil unserer Ausgabe wiederholt.

Dresdner Börsenbericht.

Dresden, 26. Februar. (Eig. Drahtbericht.) Tendenz: Luislos. Heute war der Verkehr an der Dresdner Börse wieder sehr ruhig. Die Herabsetzung des Wechseldiskonts von 10 auf 9 Prozent führte dem Markt zwar einige neue Käufer an, sodass die Widerstandskraft heute größer schien. Das Geschäft hielt sich aber angesichts des bevorstehenden Ultimos in recht engen Grenzen und die Kursverschiebungen nach beiden Seiten waren fast ausnahmslos unbedeutend. Aufträge seitens des Privatpublikums lagen fast gar nicht vor. Banknoten neigten zur Schwäche. Begehrte waren nur Darmstädter, die von 13,25 auf 13,5 angingen. Maschinenfabrikatien verkehrten nicht einheitlich. Gesucht waren Kochschwärze, die von 13,25 auf 13,4 und Gebler, die von 4 auf 4,1 angingen. Im übrigen bot man Phönicia, 5,25–5, Elte, 2,1–2 an. Unleichtewerte brödelten bei stilllem Geschäft leicht ab. Kriegsanleihe wurde mit 0,685 notiert, während 3 1/2 prozentige Reichsanleihen von 0,9 auf 0,875 und 4 Prozent, do. von 0,9 auf 0,87 nachgaben. Interesse bestand für Sparprämie, die von 0,46 auf 0,49 angingen.

Unnotierte Werte.

Ambra 0,024. Apollowerk 2. Bauhner Sianz und Emalierwerk 1,05. Debag 0,1. Eleg 0,15. Elbölwerke 0,25. Elte-Wagen 0,60. Erzgeb. Holzindustrie 1,44. Freigut u. Letz 2,25. Goldbach 0. Grimm 0. Röhlitz 0,25. E. Günz 1. Janku u. Co. 1,8. Mühla u. Graet 2,15. Mühlner u. Co. 1,25. Phönix 0,6. Schwerseeger 0,7. Soz.-Brauerei Altau 2. Töpft. u. Preßgiesserei Heldenau 0,09. Windisch u. Langloß 2,5. Wölkaart Hainichen 1,1. Vogag 0,24.

Berliner Börsenbericht.

Berlin, 26. Februar. (Radiomeldung) Die allgemein überraschende Diskontherabsetzung der Reichsbank, ferner die Meldung von dem hoffnungsvollen Stand der deutsch-französischen Handelsverträge verhinderten und die definitive Aufhebung des Verkaufsverbotes von Schiffsschäften im Auslande hatten bei Beginn der Börse Kauflust geweckt, sodass die Tendenz einen ziemlich festen Anstieg erhielt und von der Spekulation begünstigte Wert des Montanmarktes bis zu 1 Prozent gewinnen konnten, aber die Nachricht von dem ungünstigen Bescheiden des Reichspräsidenten wurde im späteren Verlauf allein ausschlaggebend und wirkte durchweg abhängend. Das Geschäft beschränkte sich bei größter Zurückhaltung auf ganz unbedeutende Umsätze und bemerkbar waren auch die Kurveränderungen geringfügig. Geld war heute allgemein gesucht, sodass die Zinssätze trotz der Diskontherabsetzung der Reichsbank unverändert blieben. Geld über Ultimo und Monatsgeld stellen sich auf 11–14 Prozent.

Berliner Produktionsbörsen vom 26. Februar. (Radiomeldung) Die hohen Schlußnoten Chinas wirkten trotz des warmen, schönen Wetters beständig, zumal auch für Weizen, insbesondere von Süddeutschland große Kaufanfragen vorlaufen. Brotgetreide war wenig und bei unveränderten Preisenforderungen anboten. Getreide blieb sehr still. Auch Hafer wurde wenig umgesetzt, zumal der Anblick nach Polen sehr schlepende wirkt. Für Lieferungen bestellte Nachfrage von der Nordseeküste. Die Mühlen haben ihre Preisforderungen für Mehl erhöht, könnten sie aber nur vereinzelt durchsetzen. Butterartikel waren still.

Berliner Produktenpreise.

Preise für Getreide und Dösenaten für 1000 Kilogramm, sonst für 100 Kilogramm ab Station. Preise in Goldmark: Weizen, märkischer 292 bis 290, März 278, Mai 261 bis 262 bis 261, fester. Roggen, märkischer 249 bis 254, Februar 265, Mai 262, fester. Sommergerste 252 bis 251 bis 280, fester. Sommergerste 252 bis 251 bis 280, fester. Winter- und Buttergerste 215 bis 218, rubig. Hafer, märkischer 180 bis 188, Mai 208 bis 208, still. Mais (ohne Provenienzangabe) 100 Berlin 228, still. Weizenmehl 85 bis 87, 25, fester. Roggenmehl 84,75 bis 87, fester. Weizen- und Roggenkleie 14,70 bis 14,80, märk. März 89,00, rubig. Vittoria-Erdbe. 27 bis 28. Kleine Speisewaren 20 bis 22. Butterersen 19 bis 21. Veluschen 18 bis 19. Ackerbohnen 19 bis 21. Widen 18,50 bis 20. Lupinen, blaue 12,25 bis 12,75, gelbe 14,50 bis 16,50. Serradelle, neue 14,25 bis 16,50. Rapéfuchs 17,50 bis 19,00. Raps 20,00 bis 24. Trachtenkäbel 0,20 bis 0,25. Tortmelasse 0,50. Kartoffelschalen 0,10.

Berliner Devisenmarkt.

Der französische Frank lag international wieder schwächer. Der Bebarf ist kaum verändert. Bemerkenswert ist das starke Angebot an Dollar. Dollarbahnauflösungen 81,15. Golddollar 4,287. Sovereign und Napoleon gestrichen.

Dresdner Kurskurve.

Kohlenverleih-Bureau Hermann Seele & Co. (sofse. Handelsgesellschaft) Dresden, Winkelmannstr. 15. Niederlagen Hindenburgstraße und Striesener Str. Nr. 38. Konkursverwalter: Reichsdauw. Dr. Siebenhüner, Dresden, Johannesstr. 1. Kaufmann und Lebensmittelhändler Paul Otto Richter, Dresden-Lednitz, Lednitzerstraße 4. Konkursverwalter: Ehm. Otto Alemann, Dresden, Marienstr. 36.

Kaufmann Otto Richard Johannes Beyer, Inh. einer Textilwarenhandlung, Ehm. Richard Beyer, Dresden, Oberstraße 57, 1. Wohnung, Kirchstraße 18. Konkursverwalter: Lokalvertriebsbüro Johannes Reichel, Dresden, Geroldstraße 57.

Amtlich notierte Devisenkurse.

(In Mark)

	in Berlin	25. Februar
	Mittag	Nacht
Holland	je 10	168,09
Brüssel-Antw.	je 10	21,11
Norwegen	je 100 Kr.	88,82
D.-mark	je 100 Kr.	74,43
Schweden	je 100 Kr.	113,02
Helvetia	je 100 Kr.	10,555
Italien	je 100 Lire	16,97
London	je 1 Pfund	19,97
Newark	je 1 Doll.	21,18
Paris	je 100 Fr.	21,81
Schweiz	je 100 Fr.	80,70
Spanien	je 10 Pes.	59,43
Deutschöster. je 100 000 Kr.	5,908	0,02
Prag	je 100 Kr.	12,13
Budapest	je 100 000 Kr.	5,87
Buenos Aires	je 1 Peso	1,660
Bulgarien	je 100 Lewa	3,057
Zofia	je 1 Kr.	1,663
Porto de Janeiro	je 1 Mil.	0,64
Barbados	je 1 Dinar	6,72
Portugal	je 10 Escudos</	

Central-Theater

Morgen
Sonnabend, den 28. Februar
zum ersten Male
die neueste, internationale

Revue 1000000 Dollar

Text und Musik von Willy Prager und Harry Walda. In Szene gesetzt von Direktor Fritz Adolph.

32 Bilder 32

Kartenverkauf ab 10 Uhr an d. Theaterkasse.



Wintersportplatz Frauenstein i. F.

(Endstation d. Kleinbahn Altenbergen-G.- Frauenstein, 46 Kilometer von Dresden, 85 Kilometer von Freiberg, 666 Meter Höhe). — Rennstrecke. — Sprungbahn. — Wäldliches Gelände. — Herrliche Winterlandschaften. — Erstaunliche Aussichten. — Sonnabend und Sonntag Sporttag. — Empfehlenswerte Einkehr- und Übernachtungshäuser.

E. Kubatzky

Homöopath und Naturheilkundiger (Augendiagnose).

Dresden, Schulgasse 13 (Ecke Marienstraße). Sprech. tägl. 9-12, Sonnt. 9-12 Uhr.

8 billige Tage 8

Bettwäsche Bettbezug mit Kissen, m. Nessel 3 Meter lang. 5.00
Bettbezug mit Kissen, in beige ob. weiß 2 Meter lang. 6.50
Bettbezug mit Kissen, in Linon, 2 Meter lang. 7.00
Bettlädchen, große Auswahl . . . von 2.70 an
in Damast und Stangenleinen, beste Qualität, sehr preiswert!
Inlett 12.00 u. 8.00
Bettlächer, Barchent, praktische Ware, Stück 3.50

Leibwäsche

Damen-Hemden von 0.95 an
Hosen von 1.25 an
Nachthemden von 2.00 an
Unterhosen von 0.75 an
Hemdhosens von 2.40 an
Prinzess-Rödje von 2.70 an
Barchenthemden von 1.95 an
Barchenthosen, pr. Ware . . . von 2.50 an
Kinder-Hemden von 0.55 an

Beste in Linon, Damast, Stangenleinen, Hemdentuch, Züchen u. Barchent bes. preiswert.
Billigste Bezugsquelle 1. Wiederverk.

Textil-Starer

DRESDEN
22 Grunaer Straße 22
Laden

Hausnummer 22 beachten!
Fahrverbindung.

Rösler & Seemann

Lebensmittelhaus

Dresden-A., 5 Triesengasse 5.

Raffee, frisch gebrannt,	15 Bbd. Schnittmehl, 95
14 Bbd. 60, 70, 80, 90, 100, 110, 120	3½ Bbd. Maffaroni, 95
Sornbrand,	3 Bbd. Maffaroni 100
14 Bbd. Butter 10	5 Bbd. Geoppen, 95
8 Bbd. Kaffeesatz 95	5 Bbd. Margarine 50
1 Bbd. Kaffee, rein 80	1 Bbd. Spez. 110
1 Bbd. Kaffeebohnen 40	8 Riegel à 200 Gr.
1 Bbd. Schafsladen-Mehl	2 Riegelteile 95
1 Bbd. Teeflasche 100	5 Bbd. Seifenpulv. 95
34 Bbd. Ichw. Tee 95	3 hr. Süß. Süße
5 Bbd. Blattseife, 85	seife 85
5 Bbd. Seifbarbin, 100	10 Dosen Kavaliere
2 gr. Dosen Seifbarbin	crem 95
Gardinen 80	3 Schenerlächer 95
1 Bbd. Ichl. Wäsche	1 Bbd. Dose Schuhwachs 80
sof	50

Für Händler und Wiederbeschauer

Beim Einkauf

von Tischwaren, Gardinen,
jerliger Wäsche usw. usw.

duherst günstiges Angebot.

Werke Differenzen unter „G. 192“ an den Zeitungsverlag

W. Stolle, Freital.

Sächsische Landes-Lotterie

im diesjährigen Falle:
500 000
Prämie:
200 000
Hauptgewinne:
300 000
150 000
100 000
Umw.
Ziehung 5. Klasse
4. bis 25. März
1/10 1/5 1/3 1/2 1/10 Es
15 30 75 150 Th.

Alexander Hessel
Dresd. 1. Weiße Gasse 1
Postsch. Dresden 2864.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Kaufet im Central-Kaufhaus



Enorm billige Preise.

Zum Jahrmarkt Ballonwoche!

Bei Einkauf von über 3 Mk. erhält jeder Kunde einen Gasballon.

Wer Geld sparen will, kauft im

Central-Kaufhaus

Alte Eckstein

Freital-Po., Am Bahnhof

Vorverkauf Sonnabend, Sonntag geöffnet!

Total-Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe zu stauend billigen Preisen

Schuhladen-Großhandlung

Paul Herrmann, Dresden-A.
Bettiner Straße 28

Einsig günstige Gelegenheit zum Einkauf für Wiederverkäufer

Täger

Dresden, Webergasse 33. I. verkauft immer am billigsten Konfirm.-Anzüge 20 an Gabardine-Anzüge Schweden-Mantel 25 an Damen-Mantel 8 an Gummi-Mantel 17 an für Dame u. Herr, Leder-Juppen, Windjacken, Strickjacken usw. Militär-Rödje 4 an Bequeme Teilzahlung besonders f. Beamte.

175 Anzüge

a. Cheviot, Tuch, Gabardine - gute Verarbeit. 1850 26.00 32.00 43.00

Konfirmand.-Anzüge

fabelhaft billige Arbeitshoschen von 3.25 an

Damen-Mantel

für Winter, Übergang und Sommer 6.50 15.00 27.00 33.00

Entlassungs- u. Konfirmanden-Kleider

4.50 8.75 12.00 24.50

Blusen und Röcke

1.50 2.30 4.50 6.00 Ein Posten Stoff-Röcke

140 cm breit, für Anzüge, Kleider und Mantel Meter von 1.90 an

Textil-Starer

DRESDEN, 22 I. Grunaer Str. 22. I. Hausnummer 22 beachten! Fahrt: Vergissung

Auto-Bermietung

Zug und Nacht fahrereit.

Ruhtnummer

Freital Nr. 20.

Empfehl meines neuen kleinen Wagen, welch einen Importanten entspricht.

Bermietung von Personen- und Lastwagen, Reparatur - Getriebe.

Otto Baldau

Freital-Po.,

Wittelsbacher Straße 4.

Bitte um die

Echte Idee

Vertrauen u. empfehl

Küchen, Schlafz., Wohnz.

jeden Teil auch einzeln,

Stoffe, und Holzbetten,

Garnet- und

Woll-Watte.

Eig. sol. Urb. Zeitschrift.

Dresden, Freiberger Straße 47. 2.

Bitte 47 u. Et. beachten.

Anstrengung nach Maß!

Gehen Sie nach dem

Kredithaus Kesten

dort kaufen Sie

Anzüge von 24.00 an

Schlüpfger von 24.50 an

Schwedenmäntel von 38.00 an

Winter-Juppen von 11.50 an

Brecheshosen von 3.50 an

Lange Stoffhosen von 4.00 an

Windjacketen von 14.00 an

Schlosser-Anzüge von 9.80 an

sowie Schuhe, Stoffe und Textilwaren

Fahrvergütung

Anstrengung nach Maß!

Gehen Sie nach dem

Kredithaus Kesten

Wittenitzstr. 36, Eingang Seminarschule, am Weitzer Bahnhof

Immer als 30 Jahr l. d. hies. Städtkrankenhäusern eingeführt.

Als ausgezeichnet, Medizinialwaren dürfte er im kein. Farm fehlen

DRESDEN A. An der Kreuzkirche 2

Über 100 Verkaufsst., in Apotheken, Drogerien Delik.-Handl.

Glasweise in Weinstuben, Cafés, Restaurants.

H. E. PHILIPP,

Dein bester Mitarbeiter

ist die Anzeige, sie arbeitet für Dich,

auch wenn Du schlafst!

Telefon 159

* Gardinen

zu Fabrikpreisen

abgespannte Fenster, Dr. erwarte, Plastas,

Gumm., Cloes usw. usw.

Helene verw. Börner

Schnit., Weiß., Boll. und Star waren

Gehmannsdorf Telefon 159

Feigraue Hosen 4

Stück

Kesten, Dresden, Oberseergasse 3.

Mavrodaphne

Immer als 30 Jahr l. d. hies. Städtkrankenhäusern eingeführt.

Als ausgezeichnet, Medizinialwaren dürfte er im kein. Farm fehlen

DRESDEN A. An der Kreuzkirche 2

Über 100 Verkaufsst., in Apotheken, Drogerien Delik.-Handl.

Glasweise in Weinstuben, Cafés, Restaurants.

H. E. PHILIPP,

Dein bester Mitarbeiter

ist die Anzeige, sie arbeitet für Dich,

auch wenn Du schlafst!

Möbelhaus Eichenberg,

Dresden, Schloßstr. 26.

Niemand

ia n' wissen, daß es

etwas Gutes anzubieten,

haben, wenn Sie es nicht